

Jobs: Desaster und Unsicherheit

Die Entwicklung auf den internationalen Arbeitsmärkten ist alarmierend. Das geht aus dem aktuellen Bericht der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) hervor. Seit der Krise 2008 steigt die Erwerbslosigkeit in den meisten Ländern steil an.

Große Teile der Jugend haben keine Perspektive. Zugleich wird die Qualität der Arbeit immer schlechter: Leiharbeit und Befristung von Arbeit breiten sich aus, in vielen Ländern sinken die Löhne.

In Deutschland ist die Zahl der offiziell Arbeitslosen unter drei Millionen gefallen – leider rein saisonbedingt. Die Bundesagentur für Arbeit macht auf Optimismus: die positive Entwicklung habe sich nur abgeschwächt. Das gilt bestenfalls, wenn eine weitere Verschärfung

der Krise in Europa oder gar ein Zerfall des Euro-Raums vermieden wird.

Genau dieses Risiko wird immer größer. Die EU-Politik und der geplante Fiskalvertrag zwingen den Staaten eine rabiante Kürzungspolitik auf und treiben die hoch verschuldeten Länder immer tiefer in die Krise. Senkung von Löhnen und Staatsausgaben, Entlassung von Beschäftigten, weitere Schwächung der inländischen Nachfrage, die Steuereinnahmen sinken – eine Spirale nach unten!

Ein radikaler Kurswechsel ist nötig. Nötig ist ein Rettungsschirm für Menschen statt für Vermögen. Aus der Krise helfen nur mehr Beschäftigung und wachsende Einkommen. Wer Europa retten will, muss in die Zukunft investieren!



Gefährlich hohe Arbeitslosigkeit

Arbeitslosenquoten 2008 und 2012

ver.di Bundesvorstand
Bereich Wirtschaftspolitik

